

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 77/78 (1921)
Heft: 11

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

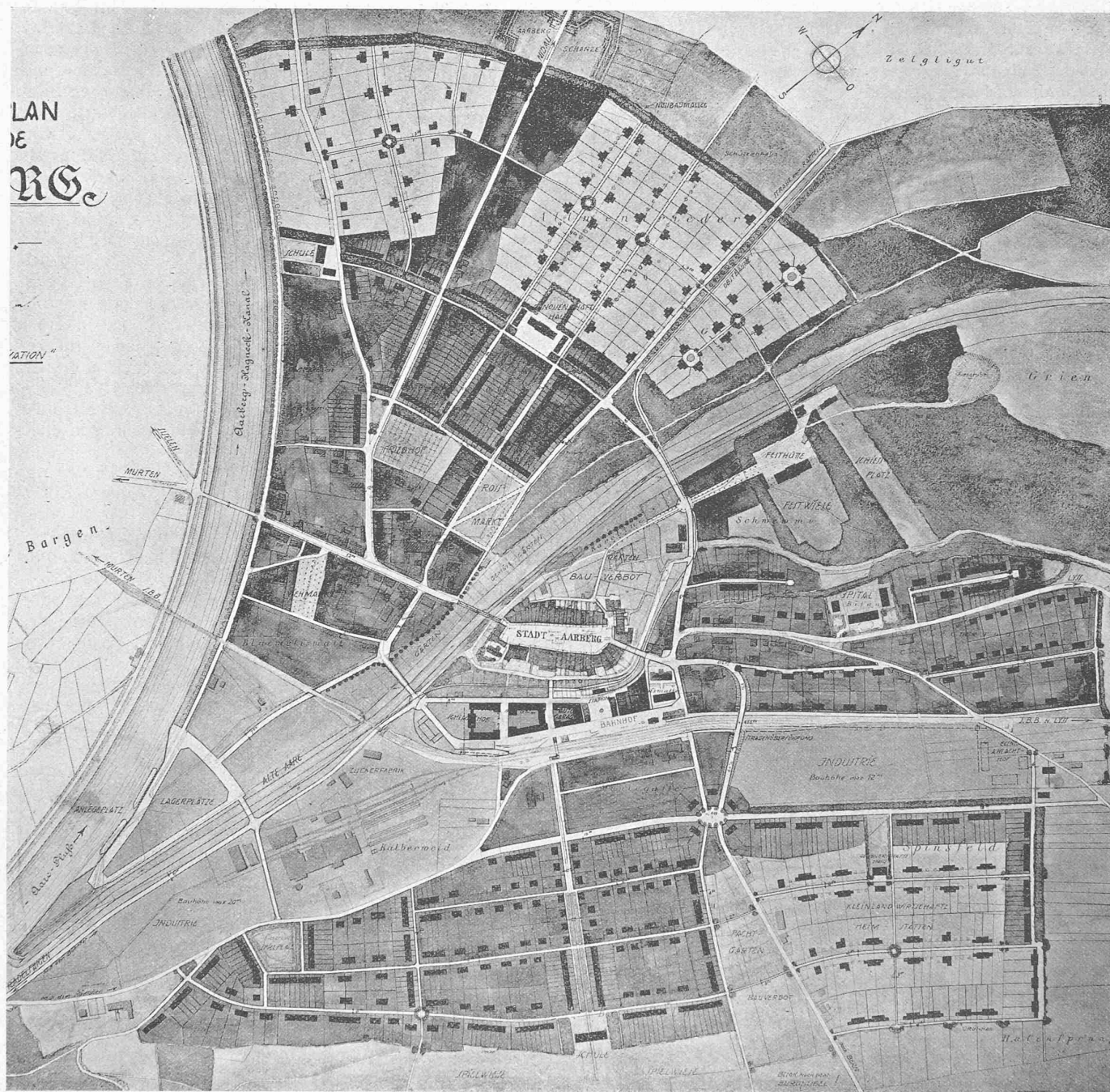
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wettbewerb für einen Bebauungsplan der Stadt Aarberg.

1. Preis, Entwurf „Innenkolonisation“. — Verfasser Ing. Alb. Bodmer in Biel-Leubringen. — Uebersichtsplan 1:9000.



führung der Ueberlandbahn; Schaffung neuer Wohnquartiere mit landwirtschaftlichem Kleinbetrieb; Ausbau des Festplatzes unter Berücksichtigung der Schiessanlagen; äussere Marktplätze, Schlachthaus, Spitalneubau; Schaffung von Promenaden-Anlagen und Spazierwegen.

In der Berichterstattung über das Ergebnis beschränken wir uns auf den erstprämierten Entwurf¹⁾, hauptsächlich wegen seiner *realen Qualitäten*. Der Verfasser hat, bei allem Streben nach künstlerischen Werten, die Möglichkeiten der *Verwirklichung* nicht aus dem Auge verloren, und dies wird vom Preisgericht auch als besonderer Vorzug seiner Arbeit bezeichnet. Insbesondere ist zu begrüßen, dass Bodmer es vermeidet, den Häuserkranz der Altstadt,

¹⁾ Leider sind in obenstehend reproduziertem Plan infolge zu dicker Uebermalung die Höhenkurven und damit die Bodenformen nicht mehr zu erkennen. Ein Bebauungsplan ist aber doch ein *technisches* Werk und sollte deshalb, wie schon wiederholt betont, *durchsichtig* dargestellt sein, was ohne jegliche Beeinträchtigung seines künstlerischen Gehaltes möglich ist.

mit einer neuen Zufahrt von Süden her, etwa zwischen Kirche und Schloss, zu durchbrechen. Zu solchem Durchbrechen läge bei der Kleinheit der Entfernungen eine Notwendigkeit auch kaum vor; der Vorschlag einer Verbesserung des Strässchens in der Nordecke gegen die Aareniederung ist sehr diskret und den Bedürfnissen voll auf genügend. Wir lassen noch die zusammenfassende Beurteilung aus dem Jury-Bericht folgen:

„Projekt *Innenkolonisation* ist von grossen Gesichtspunkten aus projektiert. Die Verkehrsfragen haben ihre Lösung gefunden unter gleichzeitiger Berücksichtigung einer klaren Bestrassung und gut überlegter Bebauung. Die charakteristische Anlage und der Aufbau der Stadt sind ohne Zwang durch Freihaltung des Vorlandes und klare Umführung der das Vorland begrenzenden Strassen herausgehoben. Der Verfasser hält sich in den Grenzen des Möglichen, indem er die vorhandenen Baulichkeiten und Besitzgrenzen in weitgehendem Masse respektiert. Die vor-

geschlagenen Platzanlagen und beherrschenden Baugruppen treffen das richtige Mass; es ist nichts Uebertriebenes und auch nichts kleinliches im ganzen Plan. Er bietet eine Unterlage, auf der sich die im Laufe der Jahre einstellenden Bauaufgaben in schönster Weise entwickeln lassen.“ —

Dieser Entwurf wurde in I. Rang gestellt und ihm (zu der allen Bewerbern ausgerichteten, allerdings sehr bescheidenen festen Entschädigung von 250 Fr.) ein Preis von 1000 Fr. zugesprochen.

In II. Rang, mit 750 Fr., kam der Entwurf „Neue Ordnung“, verfasst von den Arch. v. Gunten & Kuentz (Bern) unter Mitwirkung von Ing. R. Walther (Spiez), das folgende zusammenfassende Bewertung durch das Preisgericht erfuhr:

„Projekt *Neue Ordnung*. Der Verfasser bietet in seinem Entwurf eine Reihe interessanter Lösungen. Speziell hervorgehoben zu werden verdient die sorgfältig studierte Anlage der Schmal-spurbahn, die Gestaltung der Terrassen auf der Südseite der Stadt mit der Ausbildung des nördlichen Zugangs, die Führung der Verbindungstrasse mit Kapellen. Viele Vorschläge indessen sind erkaufte durch allzu radikales Vorgehen, das mit Kosten verbunden ist, die der Gemeinde nicht zugemutet werden dürfen. Der Abbruch noch brauchbarer Bauten ist unter den heutigen Verhältnissen absolut unzulässig. Die Längenprofile einiger wichtiger Strassen sind nicht genügend studiert. Einzelne Vorschläge gehen über die zu erwartende Entwicklung hinaus.“

Die dritte Arbeit konnte nicht prämiert werden.

Soldatendenkmal in Langnau im Emmental.

Für die während des Grenzdienstes verstorbenen Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten des Geb.-Inf.-Bat. 40 und des Amtes Signau wird bei der Kirche in Langnau ein Denkzeichen errichtet. Aus einer engern Konkurrenz, in der als Preisrichter amtierten die Arch. W. Bracher und

Rob. Greuter (Bern) und Bildhauer Hugo Siegwart, ging vorliegendes Projekt von Arch. Karl Indermühle als erstes hervor und wurde für die Ausführung bestimmt. Der Platz, auf dem das Denkzeichen aufgestellt wird (Plan Abb. 1), befindet sich auf der Chorseite der Kirche, ist umgrenzt von hohen Tuyaebäumen und einer Mauer. Er ist sehr gut geeignet und bietet mit dem Dunkel der Bäume, mit dem von Süden einfallenden Lichte und dem gotischen Chor der Kirche eine schöne, ernste Stimmung. Vom Haupteingang der Kirche her, wo bereits das

„Sonderbund-Denkmal“ steht, hat man eine gute Einsicht in den Platz (Abbildung 2). Die ragenden Bäume, die Senkrechten des Chors und des Turmes, sowie die Höhe des bestehenden Denkmals gaben die Veranlassung, das neue Zeichen in der Horizontalen

kontrastierend auszubilden. Das Denkzeichen besteht aus einem Kubus, der den schweizerischen Helm mit gekreuztem Schwert und Fackel trägt; unter dem Kubus gibt ein breiter, etwas schräg gestellter Plattensockel Raum für die Namen und Inschriften (Abb. 3 bis 6). Die Kontrastwirkung des liegenden Denkmals zu den Senkrechten der

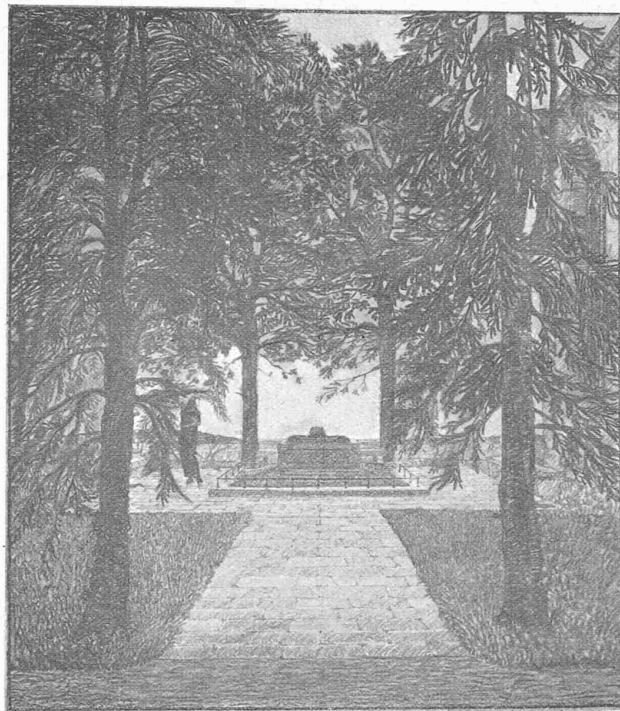


Abb. 3. Soldatendenkmal-Entwurf von Arch. K. Indermühle.

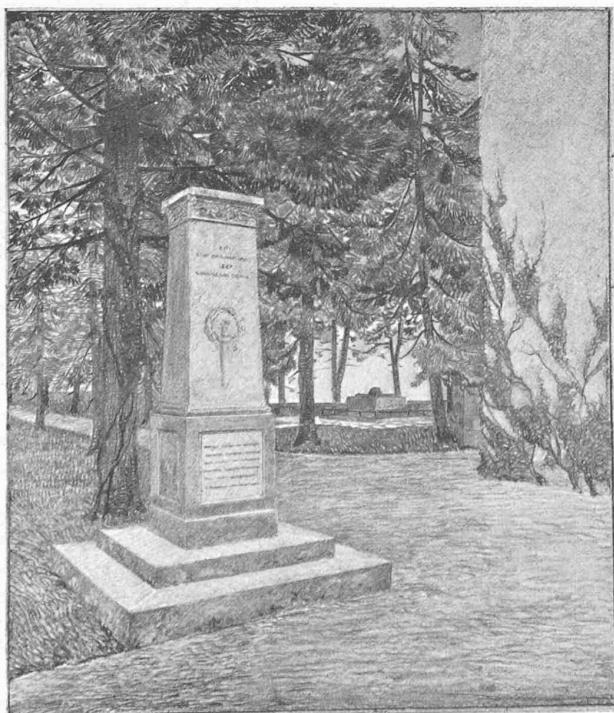


Abb. 2. Bestehendes „Sonderbund-Denkmal“ in Langnau.

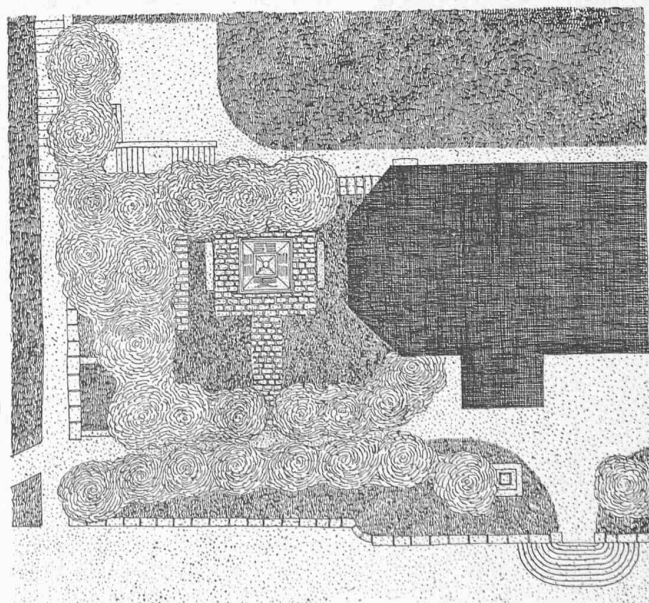


Abb. 1. Lageplan der beiden Denkmäler bei der Kirche Langnau. — 1:500.

Einrahmung, die Abgeschlossenheit des ebenrecht grossen Platzes und die eigenartige Lichtwirkung werden dem Denkmal eine feierliche Stimmung sichern.